

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Anstaltung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Oberlieutenant des Husarenregiments Graf Nádasdy Nr. 9 Stefan Kenessey von Kenese wie dem Reichsraths- und galizischen Landtags-Abgeordneten Grafen Miecislau Ignaz von Dunin-Borkowski die Rämmererswürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtämlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 3. Juli.

Die Special-Debatte über das Budget wurde heute beim Etat des Finanzministeriums fortgesetzt. Abg. Garhaft als erster Redner besprach in eingehender Weise die traurige Lage des Bauernstandes und erwartet, dass bei den angekündigten finanziellen Reformen auf den Bauernstand ganz besonders Rücksicht genommen werde. Abg. Weigel verlangte dringend eine Reform des Steuerwesens, um dem Niedergang der Landwirtschaft, des Handels und des Gewerbes entgegenzuwirken. Auch die noch aus dem Jahre 1835 stammende Gefällsordnung müsse endlich zeitgemäß revidirt werden. Redner weist des ferneren auf die großen Lasten hin, welche die Regierung den größeren Communen durch die Verzehrungssteuer und durch die Kosten des übertragenen Wirkungskreises auferlege und befürwortete schließlich eine Hilfsaction für die Staatsbeamten.

Abg. Rramar wünscht die baldige Regulierung der Valuta. Die Verzögerung dieser Maßregel befördere nur die Speculation und das Börsenspiel. Redner erklärte sich für die reine Goldwährung. Die eventuellen Schwierigkeiten lassen sich bewältigen, und der Vortheil einer geregelten Valuta sei so groß, dass man kein Opfer scheuen dürfe. Redner plaidierte dafür, der Notenbank das Privilegium nicht zu erneuern und die Postsparkasse mit der künftigen großen Centralbank in nähere Verbindung zu bringen. Abg. Plaf befürwortete die Herabsetzung der Grundsteuer. Abg. Gexmann erörterte die Uebelstände im Steuerhystem, durch welche besonders der Mittelstand und die untersten Classen betroffen würden und sprach gegen die Bureaukratie, welche mit den Liberalen Hand in Hand gehe. Vorsitzender Freiherr von Chlumecy bemerkte, dass sich der Redner vielleicht irre, denn man halte bei dem

Etat des Finanzministeriums. Zwischen den Abgeordneten Wrabek und Schneider entsteht ein Wortwechsel. Schneider ruft: „Da spricht schon wieder die Alliance Israelite.“ Abg. Wrabek ruft: „Stampiglienfälscher!“ (Großer Lärm, Rufe: „Ruhe! zur Ordnung.“) Abg. Gexmann setzte hierauf seine Rede fort und erklärte schließlich, seine Partei werde den Antrag des Abgeordneten von Plener unterstützen. (Beifall bei den Antisemiten.)

Abg. Wrabek erklärte, ein Mann, der öffentlich der Verleitung zur falschen Zeugenaussage und des Versuchs, falsche Stampiglien machen zu lassen, beschuldigt worden sei, könne ihn (den Redner) nicht beleidigen. Redner trat hierauf für die Verbesserung der Gehalte der Beamten ein. Redner befürwortete schließlich Erleichterungen in der Besteuerung der Wirtschaftsgenossenschaften. Die Abgeordneten Gexmann und Schneider verlangen auf Grund des § 58 der Geschäftsordnung die Einsetzung eines Mißbilligungsausschusses. Der Vorsitzende Freiherr v. Chlumecy bemerkte, dass er in dem wirren Geschrei während der Rede des Abgeordneten Gexmann die Zwischenrufe nicht verstanden habe, er werde aber nach Einsichtnahme in das stenographische Protokoll nicht ermangeln, die Betreffenden zur Ordnung zu rufen.

Abg. Schneider erklärte, er müsse auf der Einsetzung des Ausschusses beharren. Ueber Aufforderung des Abg. v. Plener werden die Worte angeführt, welche als Beleidigungen angesehen werden. Abg. Gexmann theilte mit, Wrabek habe ihn einen Verdächtiger genannt. Abg. Wrabek: „Das habe ich ja nicht Ihnen, sondern dem Abg. Schneider zugerufen.“ Abg. Schneider sagt, Wrabek habe ihn einen Stampiglienfälscher genannt. Abg. Groß ruft: „Ja, ja, so ist es!“ Abgeordneter Schneider verlangt nun auch die Mißbilligung des Abg. Groß und führt weiter an, dass Wrabek ihm auch Werbung um ein falsches Zeugnis und Duldung der Beleidigung des Abg. Bloch vorgeworfen habe. Vorsitzender Freiherr von Chlumecy erklärte, dass eine weitere Debatte nicht zulässig sei und dass der Mißbilligungsausschuss heute nach Schluss der Sitzung von den Abtheilungen des Hauses gewählt werden und sich sofort constituieren wird.

Abg. Baron Morsey bestritt sodann, dass seine Partei gegen die Valutaregulierung sei, nur wolle sie die Frage nicht jetzt erörtern. Der Redner urgierte die Einführung eines neuen Gebührengesetzes und verlangte die Verwohlfeilung des Viehsalzes. Finanzminister Dr. Steinbach erklärte bezüglich der Beschwerden gegen

die Finanzverwaltung, dass in manchen Fällen der betreffende Beamte vielleicht etwas zu lebhaft für den Fiscus gefühlt habe, dass übrigens die Regierung bei mißbräuchlicher Anwendung der Geseze oder allzu großer Härte Abhilfe treffen wolle. Der Minister polemisierte dann gegen verschiedene Vorschläge, durch welche die Staatseinnahmen wesentlich verkürzt würden. Der Finanzminister habe die beschworene Verpflichtung, darauf zu achten, dass das mühselig hergestellte Gleichgewicht im Staatshaushalte nicht erschüttert werde. Bezüglich der Valutafrage erklärte der Finanzminister, er habe bereits im Ausschusse erklärt, die Frage könne nur mit größter Vorsicht und Behutsamkeit gelöst werden, doch werde die Regierung das Ziel der Stabilisierung der Währungsverhältnisse unentwegt verfolgen. Dies sei sein Programm, mehr könne er nicht sagen. Seine Aeußerungen sollen nicht Nebenwirkungen hervorrufen.

Abg. Göz klagte über den schleppenden Geschäftsgang bei den Steuerämtern und die Härte bei den Steuerexactionen. Von den Steueraspiranten soll der Besuch von sechs Mittelschulclassen (gegenwärtig vier) gefordert werden. Hierauf wurde die Debatte abgebrochen. Abg. Wrabek verlangte die Einsetzung eines Mißbilligungsausschusses gegen Dr. Zueger wegen des Vorwurfs, dass er 1500 fl., die den Kleingewerbetreibenden gehören, einstecke. Ferner erklärte der Redner, der Zurs, den Gexmann auf sich bezogen, habe Schneider gegolten. Chlumecy erklärte, der Mißbilligungsausschuss werde auch über das Verlangen des Abgeordneten Wrabek berathen.

Abg. Debiassi interpellirte wegen der Aufhebung der Ausnahmestimmungen in Südtirol, betreffend das Tragen von Waffen. Dr. v. Plener beantragte, seinen Antrag, betreffend die Aufhebung des außerordentlichen Steuerzuschlages bei den kleinsten Erwerbsteuerträgern, auf die morgige Tagesordnung zu setzen. Finanzminister Dr. Steinbach erklärte, die Regierung wünsche, da vor allem die Erledigung des Budgets nothwendig sei, die Vertagung des Antrages Pleners, zu welchem sie gegenwärtig noch nicht Stellung nehmen könne. Die Regierung stimme mit der Tendenz des Antrages überein und werde im Herbst Propositionen wegen der Herabsetzung der Steuerlast für die kleinen Steuerträger vorlegen. Plener zog hierauf seinen Antrag in der Erwartung zurück, die Regierung werde dem heutigen Versprechen nachkommen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Feuilleton.

Bekämpfung des Peronospora-Pilzes.

Der Weinstock ist die beklagenswerthe Culturpflanze, denn sie hat eine so große Menge von Feinden, dass nicht allein die Rentabilität des ganzen Weinbaues, sondern auch das Bestehen desselben vielfach in Frage gestellt wird.

Zuerst war es der weiße Traubenpilz (Oidium), den wir durch Bestäuben mit Schwefel bekämpfen müssen, dann kamen die Phylloxeren, gegen welche es eigentlich kein Mittel gibt, wenn wir nicht das Ausreißen und Frischbepflanzen mit amerikanischen Veredlungen aller vorhandenen Weingärten als solches betrachten wollen, und endlich ist ein sogenannter Blattbrenner, der Peronospora-Pilz, aufgetreten, welcher durch Kupferwasser bekämpft werden muß.

Was waren das für schöne Zeiten, in welchen wir alle diese Schädlinge nicht gekannt und alljährlich, wenn nicht etwa ein Maifrost eingetreten, reichliche Ernten erhielten! Wie einfach gieng ein Bauer ehemals mit der Butte und der Haue auf dem Rücken in seinen Weingarten; heute aber muß ein solcher bis an die Zähne bewaffnet sein. Er hat nächst der Haue einen Schwefelblausalg nothwendig, dann soll er einen Schwefelkohlenstoff-Einbringer überhängen und zuletzt auch noch eine Kupfervitriolwasser-Spritze, um der Peronospora beizukommen. Das sind alles Instrumente, von denen man vor wenigen Jahrzehnten nichts gewußt hat. Ob wohl wieder die alte gute Zeit in so

und so vielen Jahren eintreten wird, ist sehr fraglich, Pilzkrankheiten kommen und verschwinden auch wieder, wovon man viele Beispiele hat; allein die Phylloxeren werden unbedingt bleiben und wir müssen uns mit diesen jedenfalls auf einige Zeiten abfinden.

Der Peronospora-Pilz wurde seiner Natur nach bereits mehrfach beschrieben; wir wollen heute denselben vorzugsweise inbetreff seiner weiteren Verbreitung und den Erfahrungen seiner Bekämpfung einer Besprechung unterziehen. Der Peronospora-Pilz bedarf zu seiner Entwicklung, d. h. Verbreitung, vor allem eine hohe Temperatur, weshalb derselbe auch in südlichen Gegenden (Italien, Frankreich) zuerst aufgetreten ist und große Verheerungen angerichtet hat. Lange haben wir hiezulande geglaubt, wir würden von dieser Plage verschont bleiben; allein dieser Pilz hat sich auch mehr und mehr gegen Norden verbreitet und in wenigen Jahren wird derselbe dem ganzen Weinbau gefährlich werden.

Wie auch das Oidium schon im ersten Frühjahr in den südlichsten Weingegenden auftritt und erst gegen die Weinlese hin auch im Norden die Trauben wie mit Schimmel überzieht, ebenso ist es auch mit der Peronospora, welche in Südtalien schon bei oder gleich nach der Blüte auftritt und allmählich bei vorgerückter Jahreszeit sich gegen Norden verbreitet. In Italien werden deshalb nicht allein die Blätter, sondern auch die kaum entwickelten Traubchen befallen, werden, wie die Blätter, braun und stehen ab; man nennt dies die Lederbeerkrankheit, welche nördlich der Alpen nicht aufzutreten pflegt.

Wohl aber finden sich bei uns die ersten Anzeichen schon im Monate Juli oder je nach der Witterung erst im August, zu einer Zeit, in welcher die Trauben schon mehr entwickelt sind, und wenn auch die Blätter abfallen, bleiben die Trauben in mehr oder weniger gereiftem Zustande hängen. Wenn wir von einem gesunden Rebstocke, dessen Trauben vor dem Weichwerden oder bei blauen Sorten vor dem Färben stehen, alle Blätter abbrehen, ist eine weitere Entwicklung der Trauben nicht möglich; sie färben sich nicht, sondern werden fuchsig hellroth, bilden keinen Zucker und bleiben fest und sauer, so dass dieselben zu Wein ungeeignet erscheinen; werden wir aber die Blätter allmählich abbrehen, so entwickeln sie sich zwar weiter, allein nur in dem Verhältnisse, als wir noch einige Blätter stehen gelassen.

Diesen Versuch kann ein jeder leicht selbst machen, um sich von der Wichtigkeit der Einwirkung der Blätter auf die Traubenreife zu überzeugen. Ich habe aber diesen Versuch ausgeführt, um nachzuweisen, worin hauptsächlich bei uns der Schaden der Peronospora besteht; die Blätter dürren gewöhnlich zu einer Zeit ab, in welcher man dieselben zur Zuckerbildung am nothwendigsten braucht, und der Schade wird somit ein umso größerer sein, je vollkommener einestheils die Blätter eines Rebstockes zerstört werden und andertheils je früher dieses Zerstören eintritt. Wenn die Peronospora auch, wie bei uns, verhältnismäßig spät eintritt, so können wir zwar noch Wein erzeugen, allein einen solchen von nur sehr geringer Qualität.

Politische Uebersicht.

(Der oberste Gerichtshof) fällt eine Entscheidung, wonach ein katholischer Priester, auch wenn er aus der katholischen Kirche ausgetreten ist, nicht berechtigt sei, eine gültige Ehe einzugehen.

(Das Reichsgesetzblatt) veröffentlicht das sanctionierte Gesetz vom 10. Juni 1891, wodurch die österreichische Regierung zum Abschlusse eines Uebereinkommens wegen Vermehrung der Kupferscheidemünze mit dem ungarischen Ministerium ermächtigt wird.

(Böhmischer Landeskulturrath.) Die «Prager Zeitung» veröffentlicht die Kundmachung, betreffend die Ausschreibung allgemeiner Neuwahlen für den Landeskulturrath, wonach innerhalb 14 Tagen, vom Tage der Veröffentlichung an, alle betreffenden Vereine bei der zuständigen Bezirksbehörde ihr Wahlrecht anzumelden haben.

(In Kärnten) haben sich wieder zwei neue ländliche Spar- und Darlehenscassen-Vereine nach dem Systeme Raiffeisen, und zwar einer zu Greifenburg im Oberlande für den landwirtschaftlichen Gau Oberdrauthal, der andere zu Dürnsfeld im Bezirke St. Veit für das Krappfeld gebildet, und der Landesauschuss hat auf Grund des die Bildung solcher Vereine fördernden Landtagsbeschlusses zur Gründung der genannten beiden Vereine einen Beitrag von je 50 fl. bewilligt.

(Die Ausschüsse des Abgeordneten-Hauses) beginnen jetzt ihre Sitzungen in den Morgenstunden abzuhalten, theils der Hitze wegen, theils um Zeit zu gewinnen, da die Sitzungen des Hauses die Volksvertreter sehr in Anspruch nehmen. Der Budgetauschuss hat die so wünschenswerte Erhöhung des zu Grundverbesserungen, Verhütung von Wasserschäden u. s. w. bestimmten Meliorationsfondes von jährlich 500.000 fl. auf 750.000 fl. angenommen. Richtig fand sich auch hier ein Querkopf, welcher gegen die Erhöhung sprach. Der Jungzeche Kaiser bekämpfte den Fond als eine centralistische Einrichtung. In derselben Sitzung des Budgetauschusses wurde über Flussregulierungen verhandelt. Dabei wurde die Behauptung aufgestellt, daß der Staat zu den Flussregulierungen zu geringe Beiträge bewilligt. Dadurch werden die Arbeiten verlangsamt und sind fortwährend der Gefahr ausgesetzt, durch das nächste Hochwasser wieder hinweggeschwemmt zu werden.

(Vom Tage.) Der erste Juli bezeichnet einen wichtigen Wendepunkt im wirtschaftlichen Leben. Das die Zollschranken gefallen sind, durch welche Triest und Fiume bisher von ihrem Hinterlande getrennt waren, haben wir bereits erwähnt. Am 1. Juli ist aber auch der neue Gütertarif der Staatsbahnen in Wirksamkeit getreten. Gleichzeitig führten die Nordwestbahn, die Staatsbahn-Gesellschaft und die Südbahn auf den von den Staatsbahnen concurrenzirten Linien Tarifermäßigungen ein.

(Die Tripelallianz.) Im ungarischen Reichstage interpellirte vorgestern der Abg. Ugron, auf wie lange die Tripelallianz erneuert wurde, dann ob und in welchem Maße der casus foederis eine Vermehrung erfuhr.

(Aus Ungarn.) Wie aus Budapest gemeldet wird, beabsichtigt die ungarische Regierung, bei der bevorstehenden Befetzung der Primatialwürde die Primatial-Residenz nicht nach der Hauptstadt zu verlegen,

Das Abdürren der Blätter durch die Peronospora erfolgt in der Regel zuerst bei den unteren Blättern und verbreitet sich je nach der Witterung (warm und feucht) rascher und langsamer nach oben, bis zuletzt auch die Endspitzen der Triebe entblättert werden. Ich mache auf diesen Umstand ganz besonders deshalb aufmerksam, weil, wenn das Braunwerden der Blätter von unten eingetreten, oft noch gerade diejenigen Endspitzen der Schosse, welche man bei dem Gipfeln zu entfernen pflegt, grüne Blätter zeigen, welche die Zuckerbildung noch befördern können. Gipfeln wir daher in diesem Falle, so begehen wir einen großen Fehler, der sich in der Zuckerarmut der unten hängenden Trauben ergeben wird.

Die Behandlung der Reben mit Kupfervitriolwasser ist eine bereits allgemein bekannte; allein besondere Regeln werden doch häufig außeracht gelassen, weshalb ich einige Winke geben möchte. Das käufliche Kupfervitriol wird in warmem Wasser aufgelöst und gibt dann ein blaugrünlich gefärbtes Wasser. In diese Lösung wird gelöschter Kalk gegeben so lange, bis nach dem Umrühren und Entnehmen einer Probe in einem Glase das Trübe sich rasch setzt und die oben befindliche Flüssigkeit klar und nahezu farblos erscheint. Auf ein Hektoliter Wasser pflegt man 1 Kilo Kupfervitriol zu geben, beim ersten Bespritzen auch wohl 1 1/2 Kilo, bei der späteren Behandlung nur ein oder zuletzt nur 1/2 Kilo. Kalk ist im Durchschnitt 3 bis 4 Kilo auf ein Hektoliter nöthig, mehr, wenn das Wasser sehr kalkarm ist, weniger, wenn es viel Kalk enthält; ja, es gibt so kalkhaltiges Wasser, daß man gar keinen Kalk zuzusetzen nöthwendig hat. Es ist dabei aber nicht nöthwendig, daß man das Wasser chemisch

sondern nur die Norm zu schaffen, daß der Primas in Budapest durch einen Vicar vertreten sei, zur Zeit der Anwesenheit des Königs in der Hauptstadt aber jedesmal persönlich dort Aufenthalt zu nehmen habe.

(Griechische Kriegsschiffe.) Das Organ der türkischen Regierung hat vor einigen Tagen die griechische Regierung aufgefordert, in ihren maritimen Rüstungen einzuhalten. Das türkische Organ führte dabei allerdings nur finanzielle Rücksichten ins Feld, es scheint aber, daß damit auch eine politische Mahnung verbunden war. Wie es um diese Sache steht, erfahren wir aus der nachfolgenden Mittheilung eines reichsdeutschen Blattes: «Zwei neue Panzerschiffe sind schon im Dienste; das dritte, die «Psara», wird eben in Cherbourg erprobt. Nun denkt man an die Vollständigkeit und Erweiterung derselben. Es verlautet, daß die Anschaffung von drei schnellsegelnden Kreuzern (zu 21 Knoten), von fünf Torpedobooten des Hochseesystems, einiger Beischiffe und von 200 Torpedos des amerikanischen Systems geplant ist. Einstweilen sind aber die Panzerschiffe noch nicht bezahlt. Gelingt es nun, diese Klippe zu umschiffen, so kann man die Vermehrung der griechischen Marine als geschehene Thatsache ansehen. Die Griechen warten mit Spannung auf das Fertigwerden ihrer Flotte, deren Bedeutung sie weit überschätzen.»

(Rußland und der Dreibund.) Die Drohung des «Novoje Vremja», daß die Prolongation der Tripelallianz den Abschluß eines franco-russischen Bündnisses beschleunigen werde, macht wenig Eindruck, da man überzeugt ist, daß, sowie es zum Kriege kommt, Frankreich und Rußland unter allen Umständen miteinander cooperieren werden. Die Erneuerung der Tripelallianz werde jedoch den guten Effect haben, den Ausbruch eines solchen Krieges noch in weite Ferne zu schieben.

(Neubewaffnung des deutschen Heeres.) Die durch die Neubewaffnung der deutschen Fußtruppen mit dem Gewehrmobell 88 nothwendig gewordene Einziehung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes zur Ausbildung mit denselben sind derart beschleunigt worden, daß im Laufe des Sommers und Herbstes vorigen Jahres sowie im letzten Winter und Frühjahr sämtliche Jahrgänge der Reservisten und der Landwehr ersten Aufgebotes zu Uebungsbataillonen zusammengezogen waren. Es ist somit zur Zeit die gesammte deutsche Feldarmee mit der neuen Schusswaffe und ihrer Munition bewaffnet und ausgebildet.

(Frankreich.) Auf die Note der parlamentarischen Arbeitscommission, worin die Befürchtung ausgesprochen wird, daß die Fonds der staatlichen Arbeiter-Pensionscasse, welche nach 77 Jahren zwölf Milliarden betragen dürften, unumöglich fruchtbringend angelegt werden könnten, wird Minister Constans, wie verlautet, erklären, daß die Fonds der Pensionscasse nicht nur zum Ankaufe französischer Renten, sondern auch zu anderen Placierungen verwendet werden sollen.

(Die Juden in Jerusalem.) «Jewish Chronicle» erfährt aus Jerusalem, daß dortselbst wöchentlich 200 bis 300 mittellose jüdische Familien eintreffen. Die Noth habe infolge dessen ihren Höhepunkt erreicht. Typhus und Scharlachfieber seien ausgebrochen. Das Elend werde durch das Steigen der Brotpreise noch vermehrt.

untersuche, sondern man gibt eben portionenweise den Kalk zu der Kupferlösung, bis die oben angeführte Entfärbung entstanden ist.

Das Bespritzen erfolgt mit einer jetzt schon überall bekannten, eigens zu diesem Zwecke fabricierten Spritze, bei welchem die feine Bestäubung der Kupferflüssigkeit die Hauptsache ist. Wie schon erwähnt, ist das Bespritzen nur ein Vorbeugungsmittel und hilft dasselbe nicht mehr bei auch nur theilweise verpilzten Blättern; gesunde bespritzte Blätter werden hingegen pilzfrei bleiben. Es folgt hieraus, daß man sehr zeitlich mit dem Bespritzen beginnen muß, also auch dann, wenn man infolge des Auftretens der Peronospora im Vorjahre annehmen kann, daß dieser Pilz auch im neuen Jahre sich zeigen wird.

Man bespritzt deshalb bei uns am besten gleich nach der Blüte mit der concentrirtesten Lösung, dann spritzt man das zweite- und drittemal im Verhältnisse, wie sich eben neue Blätter gebildet haben. Man bespritzt eher öfter als zu wenig, da ja die Arbeit rasch durchzuführen ist und die Stoffe nur eine sehr geringe Auslage erfordern. Die Rebstöcke sehen allerdings nach dem Bespritzen blaugrün aus; allein das schadet unter keiner Bedingung, die Reben wachsen ganz normal weiter. Auch die Trauben können zur Weinbereitung ebenso verwendet werden, als wenn sie nicht bespritzt worden wären.

Hat man gegen einen Pilz ein so sicheres und billiges Mittel, wie hier das Kupferwasser, gefunden, so ist ein jeder Weingartenbesitzer selbst schuld, wenn er es nicht anwendet, und darf nicht klagen, wenn er also aus Nachlässigkeit zu Schaden kommt. v. B.

(Der Anti-Sclavereiverein.) Vorgestern nachmittags traten in Brüssel die Delegirten der Signatarmächte der Brüsseler Anti-Sclavereivereins-Acte behufs Ratificierung derselben zusammen. Sämmtliche Mächte bis auf Frankreich und Portugal gaben ihre Zustimmung.

(Die Räumung Egyptens.) Es verlautet, die Pforte sei geneigt, von der Forderung abzustehen, daß England den Zeitpunkt für die Räumung Egyptens festsetze.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Tropauer Zeitung» meldet, der Gemeinde Tiefengrund 300 fl. zum Bau einer Kapelle, der Gemeinde Puskowetz 200 fl. zum Schulbau, den freiwilligen Feuerwehren in Lichter, Großraaben und Woidensdorf je 50 fl. und jener in Morawitz 60 fl. zu spenden geruht.

(Vom Weltpost-Congress.) Man berichtet uns aus Wien, 4. Juli: Die heutige Schlußsitzung des Weltpost-Congresses versammelte die Mitglieder vollzählig. Nach dem Schlussworte des Sectionschefs von Obentraut folgten die Danksgagen an den Kaiser, Minister Marquis von Bacquehem, Bürgermeister Dr. Pütz und die Congressleitung durch mehrere Delegirte, worunter Staatssecretär Stephan, welcher hervorhob, daß die Flagge des Weltpostvereines über allen fünf Welttheilen weht, ein Symbol der Civilisation und Brüderlichkeit der Nationen. Die Vertragsstücke wurden durch sämtliche Delegirte unterzeichnet. Die Originalacte werden im Ministerium des Aeußern aufbewahrt. Dem Vorsitzenden Sectionschef Obentraut wurde ein Album mit den Photographien und Unterschriften sämtlicher Mitglieder des Congresses überreicht.

(Fest in der Marine-Academie.) Am 29. Juni wurde das Schuljahr in der Marine-Academie in Fiume mit einem in der Anstaltskapelle celebrierten Gottesdienste geschlossen. Zur Feier des Besuches, mit dem Se. Majestät jüngst die Academie ausgezeichnet hat, versammelten sich vorgestern um 2 Uhr nachmittags die Böglinge zu einem Bankette, zu welchem auch der Academie-Commandant, das Officierscorps und das Professoren-Collegium erschienen. Gegen Ende des Bankettes hielt der Academie-Commandant eine Ansprache, in welcher er die hohe Ehre, welche der Anstalt durch den Besuch Sr. Majestät zuteil wurde, hervorhob, die Böglinge zu der Allerhöchsten Anerkennung, die ihnen der Monarch ausdrücken ließ, beglückwünschte und sie aufforderte, sich zu jeder Zeit und unter allen Umständen dieser hohen Ehre würdig zu erweisen. Der Commandant schloß seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät, in das die Festtheilnehmer begeistert einstimmten. Nach dem Bankette wurde im schönen Academieparke das Fest fortgesetzt; an demselben nahmen auch die Officiere der Fiumaner Garnison, Verwandte und Gäste der Böglinge, unter diesen zahlreiche Damen, theil. Die Militärcapelle concertirte und das schöne, genußreiche Fest schloß mit einem bal champêtre um 8 Uhr abends.

(Cardinal Haynald †) Wie man aus Kalocsa telegraphirt, ist vorgestern Cardinal Ludwig Haynald gestorben. Am 3. October 1816 in Eszelen geboren, wurde Haynald, nachdem er in Gran und Wien studirt hatte, 1842 Professor in Gran, 1851 Coadjutor

Frische Liebe.

Erzählung aus den Wirren auf der grünen Insel.
Von A. Waldenburg.

(25. Fortsetzung.)

«Was hat mein Kind mit ihnen zu thun?», grollte O'Malley dumpf. «Es sind Räuber und Mordbrenner.»

Ohne diese harten Worte würde Grace kaum den Muth gefunden haben zu sagen, was sie sagen mußte.

«Nein, Vater, sie sind weder das eine noch das andere. Sie vertheidigen nur ihr gutes Recht!»

O'Malley sah sein Kind wie erstarrt an. Dann aber zog sich seine Stirn in finstere Falten, während er antwortete:

«Ich weiß nicht, was du damit sagen willst, aber mir scheint es, als habest du draußen Dinge gehört, die nicht für Weiberohren taugen. Es geht bunt her in der Welt, besonders in unserm armen Irland, aber was verstehst du davon? Erzähle!»

Mit einfachen, schlichten Worten berichtete die junge Frau alles, was sie seit dem Tage erlebt, wo sie das Elternhaus verlassen hatte. Einmal im Strande der Rebe, hatte sie alles vergessen, was um sie her vorgieng. Sie sah weder Vater noch Mutter und bemerkte nicht, wie der Born des ersteren und die Angst der letzteren sich beinahe bei jedem Wort, welches sie sprach, steigerte.

Grace erzählte von dem alten Patrick, wie er seinen Sohn ausgeschickt, die Aufständischen zu verathen, und wie sie dann versucht habe, seinen Plan zu zerstören, ohne daß es ihr gelungen sei. Sie er-

des Bischofs zu Karlsburg und 1852 Bischof daselbst. Nach Erlaffung des Octoberdiploms schloß er sich der nationalen Partei an und entsagte 1863 seinem Bisthum, um die nächsten Jahre als Titularerzbischof von Karthago in Rom zu leben. 1867 lehrte er als Erzbischof von Kalocsa nach Ungarn zurück. 1879 erhielt er die Würde eines Cardinals. Haynald gehörte zu den geistig hervorragenden Kirchenfürsten. Er war ein glänzender Parlaments- und Kanzelredner und ein bedeutender Gelehrter. Mit Vorliebe betrieb er naturwissenschaftliche, besonders botanische Studien, und sein Herbarium sowie seine botanische Bibliothek gehören zu den reichsten und vollständigsten, die es überhaupt gibt.

(Ferdinand Vesséps.) Wie «Figaro» meldet, lößt das Befinden Vesséps seiner Familie ernstliche Besorgnis ein. Der Greis, dessen Kräfte schon seit einiger Zeit in sichtlichem Abnahme begriffen waren, konnte es nicht fassen, daß gegen die Verwaltungsräthe der Panama-Gesellschaft eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet sei und daß er selbst vor dem Untersuchungsrichter Prinetti erscheinen mußte. Die Rücksicht, mit welcher der Untersuchungsrichter den Erbauer des Suezkanals in seiner eigenen Privatwohnung empfing, indem er selbst ein Unwohlsein vorschützte, vermag Vesséps nicht über die Thatfache hinwegzutäuschen, daß das gerichtliche Verfahren sehr ernst genommen wird, und die Seinigen suchen ihm vergeblich einzureden, es handle sich nur darum, der Verjährung der Angelegenheit vorzubeugen.

(Zerstörung durch einen Wirbelwind.) Ueber den Schaden, welchen der Wirbelwind in Cresfeld und in der Umgegend angerichtet hat, wird weiter gemeldet, daß mehrere Personen, welche sich in der anlässlich des Bundeschießens errichteten Festhalle befanden, leicht verletzt wurden. Der in Suedteln an Häusern, Bäumen und Vieh angerichtete Schaden beträgt 600.000 Mark. Die durch den Einsturz des Ring-Ziegelofens verschütteten Arbeiter wurden sämmtlich lebend hervorgezogen. In Anrath blieb fast kein Haus verschont; vierzig Häuser wurden ganz zerstört, gegen hundert beschädigt.

(Der Religionslehrer Alfonso's XIII.) Der kleine König von Spanien, der jetzt das Alter erreicht hat, in welchem bei uns die Kinder in die sogenannte «Tascherklasse» eintreten, soll nun allen Ernstes Schüler werden. Der Tradition entsprechend beginnt der jugendliche König seine Studienzeit mit dem Religionsunterrichte. Zum Religionslehrer Alfonso's XIII. erwählte die Königin-Regentin den mit dem Titel eines geheimen Kammerers des Papstes bekleideten Abbé Merry del Val, Sohn des spanischen Botschafters am Wiener Hofe. Der Papst hat der Königin-Regentin die Wahl des jungen Priesters besonders warm empfohlen.

(Eine alte Linde.) Die ehrwürdige historische Linde am Dom in Braunschweig, unter welcher der Ueberlieferung zufolge schon Heinrich der Löwe Gericht gehalten haben soll, ist dem Untergange anheimgefallen. Um weiteres Morschwerden des beinahe tausendjährigen Baumes zu verhüten, war schon vor Jahren der hohle Stamm mit Lehm ausgefüllt worden. Jetzt ist der Stamm von oben bis unten geborsten und die Fällung herausgefallen. Mit dieser Linde verschwindet ein Wahrzeichen der Stadt, das aufzusuchen so leicht kein Fremder verläßt hat.

(Gefühl der Verantwortlichkeit.) Wie der «Economista d'Italia» meldet, zählt der Graf An-

zählte mit einem Feuer, einer Beredsamkeit, die etwas Ueberwältigendes hatte und die selbst O'Malley und seiner Frau gegenüber ihre Wirkung nicht verfehlte; aber — ihr Kind war von ihrem Gatten verstoßen, sie war nicht mehr die Frau Daniel Patrick's, sondern jedermann hatte von der Stunde an das Recht, mit Fingern auf sie zu zeigen; Grace war für Zeit und Ewigkeit eine Ausgestoßene.

Frau O'Malley hatte sich auf einen Schemel niedergelassen und schluchzte herzzerbrechend; ihr Gatte stand mit verschränkten Armen, grimme Wuth in seinen rauhen Zügen.

Als Grace ihre Erzählung beendet hatte, warf sie einen Blick auf den Vater und alles Blut trat ihr nach dem Herzen zurück. So sah sie ihn nur ein einzigesmal, als sie vor ihrem Verlobnis mit Daniel Patrick die Meinung ausgesprochen hatte, daß es für sie besser sein würde, immer bei ihren Eltern zu bleiben.

«Und was denkst du soll nun werden?» fragte O'Malley, und seine Stimme klang wie der Donner zwischen seltsamen Höhen.

Wie einen eisigen Frost fühlte sie es über sich hinschleichen, aber alle Schwäche war gleichsam von ihr abgestreift. Was bisher im Reime in ihr geschlummert hatte, zum vollen Leben war es urplötzlich erwacht und stählte sie mit einem Heroismus, von welchem sie bisher keine Ahnung gehabt hatte, einem Heroismus, dem kein Opfer zu groß, zu schwer ist, der vor nichts in der Welt zurückbebt.

«Vater!» Nur das eine Wort kam von Grace's Lippen, aber mit einem Ausdruck, einem Vorwurf, daß seine Mienen sich verfinsterten und seine Stirnaden schwoilen.

«Du wirst noch in dieser Stunde nach Patrick's

tonio Dona Valle Rose, ein Patrizier vom alten Schlage, die nicht unbedeutende Summe von 1,700.000 Lire an die Cassen der Volksbank von Venedig, deren Präsident er war, als Ersatz für ein gleich hohes Manco, das sich bei dem Institute ergeben hat. Dieser Schritt wird umso mehr anerkannt, als der Graf bloß 9 Monate das Amt eines Präsidenten der Bank bekleidete und seine Verantwortlichkeit sich nur auf diesen Zeitraum beschränkt.

(Eisenbahn-Katastrophe.) Ein Personenzug der Erie-Eisenbahn in Nordamerika stieß mit einem Güterzuge bei Ravenna zusammen. Zwei Schlafwagen und ein Personenwagen verbrannten vollständig. Bisher wurden 27 Leichen unter den Trümmern aufgefunden.

(Radeky-Denkmal.) Man berichtet uns aus Wien: An der Ausstellung des Radeky-Denkmales wie an der Vorbereitung für die Enthüllungsfestlichkeiten desselben wird bereits emsig gearbeitet. Professor Ritter von Zumbusch hat sein großes Werk schon vollendet und die Arbeiten des Gusses, welchen Professor Böninger leitet, sind in vollem Gange, so daß die Enthüllung des Monumentes voraussichtlich in der zweiten Hälfte October d. J. stattfinden dürfte.

(Opfer ihres Berufes.) In Dargun bei Gnoien stürzte die Giebelwand eines brennenden Hauses über die Böschmannschaften zusammen. Hierbei wurden vier Personen getödtet, darunter der Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr; fünf Mann wurden schwer verwundet.

(Hundertjährige.) Nach der letzten Volkszählung befinden sich in Paris vier Hundertjährige, nämlich ein Mann und drei Frauen. Der Mann heißt Croizard und ist 1790 geboren. Die Frauen sind: Madame Chiffaud, geboren 1788; Madame Anna Schweizer, welche im August dieses Jahres 102 Jahre alt wird, und Mademoiselle Martin, geboren im Jahre 1790.

(Seine Leibspeise.) Onkel: «Was ist denn deine Leibspeise, Karlchen?» — Karlchen: «Dicke Erbsen; da werde ich immer so krank, daß ich den nächsten Tag aus der Schule fortbleiben kann».

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Aus der Handels- und Gewerbekammer.

V.

Die §§ 19, 20 und 21 der Belehrung über die Ausführung der Einkommensteuer-Vorschriften bezeichnen genau die Fälle, in welchen und unter welchen Modalitäten eine Einsichtnahme in die Geschäftsbücher stattfindet. Von der Vorweisung einer Bilanz oder eines Inventars ist hier überhaupt nicht die Rede. Aber auch in dem Gebührengesetze sind die Fälle genau verzeichnet, in welchen die Parteien verhalten sind, den Finanzorganen in ihre Aufzeichnungen Einsicht zu gewähren. Der § 12 des Gesetzes vom 13. December 1862, R. G. Bl. Nr. 89, gestattet der Finanzverwaltung bei allen zur unmittelbaren Gebührenerhebung verpflichteten Gesellschaften, Anstalten und Personen, welche zur Führung eines eigenen Journals verpflichtet sind, zur Beurtheilung der Richtigkeit der in diesem enthaltenen Angaben, in die Originaljournale und die Rechnungen der Betheiligten Einsicht zu nehmen.

Die von den Finanzbehörden herangezogene Allerhöchste Entschliebung vom 2. April 1856, R. G. Bl.

Farm zurückkehren, herrschte er sie an, ohne ihren Einwurf zu beachten. «Bitte deinem Gatten und deinem Schwiegervater dein Unrecht auf den Knien ab und zeige ihnen durch Demuth und Bescheidenheit, daß du vom Wege abirren konntest, aber doch immer das gehorsame Kind O'Malley's geblieben bist.»

Grace hatte sich erhoben und stand dem Vater jetzt hoch aufgerichtet gegenüber; vor wenigen Augenblicken noch blaß, zitternd, furchtsam, jetzt ruhig, entschlossen, mit dunkelgerötheten Wangen.

«Patrick hat mir die Thür gewiesen, Vater! Ihre Stimme war leicht bewegt, nicht von Furcht, sondern von Zorn.

«Du sagtest es!» Die Mutter weinte heftiger, sie kannte die Art und Weise ihres Mannes. Sie wünschte, ihr Kind hätte sich schweigend in das Unabänderliche gefügt.

«Und darum werde ich nicht nach seiner Farm zurückkehren, es sei denn, daß er selbst komme, um mich zu holen, und auch dann — dann, Barmherzigkeit, mein Vater! Mich graut vor Daniel Patrick!»

Sie war vor ihrem Vater auf die Knie niedergefallen und hatte die Hände flehend zu ihm emporgehoben. Aber mit einer rauhen Geberde hieß O'Malley sie von sich, in seinen Augen flammte eine nie gekannte Leidenschaft.

«Fort!» kam es heiser von seinen Lippen. «Aus meinen Augen! Ich kenne dich nicht mehr!»

Was nun kam, Grace hätte es nie sagen können. Es fauste und brauste ihr vor den Ohren; sie hörte die wuthbebende Stimme des Vaters, das Jammergeschrei der Mutter, aber sie unterschied keine Worte.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 50, kann sich daher nur lediglich auf die Beibringung der zur unmittelbaren Gebührenerhebung notwendigen Behelfe und Nachweisungen seitens der zur Gebührenerhebung verpflichteten Personen beziehen. Welcher Art die im § 43 des Gesetzes gewährten Nachweisungen und Behelfe sind, bestimmt Absatz 6 des Finanzministerialerlasses vom 2. December 1850, R. G. Bl. Nr. 570, daß diese Behelfe und Nachweisungen sich nicht auch auf die von den Parteien gemachten Wertangaben erstrecken, ergibt sich aus dem Finanzministerialerlasse vom 24. August 1850, Z. 22.471, welcher bestimmt, daß, wenn die von der Partei gemachte Wertangabe nicht als angemessen befunden wird, eine Schätzung durch Sachverständige einzuleiten ist. Im vorliegenden Falle ist aber gar nicht die Voraussetzung für die unmittelbare Gebührenerhebung vorhanden. Denn Gesellschaftsverträge unterliegen im Sinne der Z. P. 55, B. 1 c der Gebühr nach Scala II, welche nach § 6 des Gesetzes vom 13. December 1862 mittels Stempelmarken entrichtet werden kann, ja mittelbar entrichtet werden muß, wenn dieselbe den Betrag von 20 fl. nicht übersteigt.

Der § 96 des G. G. normiert nun genau den Vorgang, welcher einzuhalten ist, wenn eine Stempelpflichtige Urkunde nicht vorgewiesen wird, und der h. Ministerialerlass vom 18. Juni 1854, Z. 25.848, erläutert diesen Paragraphen noch dahin, daß von den Handels- und Gewerbetreibenden die Einsichtnahme in die Geschäftsaufzeichnungen, wenn nicht aus anderen Gründen die Berechtigung zu einer Durchsichtung vorliegt, nur insoweit gestattet ist, als es zur Beurtheilung ihrer Stempelpflichtigkeit in der Höhe des Stempels erforderlich ist. Der von den Finanzbehörden diesfalls eingeschlagene Weg kann daher mit den bestehenden Gesetzen und den hierüber erlassenen Vorschriften kaum in Einklang gebracht werden, und es wäre daher an das k. k. Handelsministerium die Bitte zu richten, dasselbe möge, falls das k. k. Finanzministerium den bezeichneten Vorgang als correct ansehen würde, die nöthigen Maßregeln zum Schutze des Geschäftsgeheimnisses treffen und Sorge tragen, daß ein Handelsmann Inventar und Bilanz, die er nach Art. 29 zu führen verpflichtet ist, auch nur in den vom Gesetze vorgesehenen Fällen vorzuweisen verpflichtet werden könne.

Obwohl der Section nicht bekannt ist, ob im Kammerbezirke Krain auch einer derartigen Praxis Eingang zu verschaffen gesucht wird, hält sie doch dafür, daß es im allgemeinen Interesse gelegen ist, das Ansuchen der Innsbrucker Schwesterkammer zu unterstützen. Der Berichterstatter beantragte demnach im Namen der Section: Die gehrte Kammer wolle die Petition der Innsbrucker Kammer unterstützen. — Der Antrag wurde angenommen.

Der Kammersecretär kais. Rath Murnik berichtete über die Eingabe der Gemeindevertretung von Kropp um Befürwortung ihres der hohen k. k. Landesregierung um Bewilligung einer Unterstützung behufs Einführung des Schuhmachergewerbes in Kropp vorgelegten Gesuches. Nachdem der Berichterstatter die Nügelindustrie in Kropp und die Verhältnisse dieses einst blühenden Industrieortes besprochen und dann hervorgehoben hatte, daß sich die Kammer bereits öfters wegen Einführung einer neuen Industrie in Kropp verwendet und daß man schon nahe daran war, eine Fachschule dort errichten zu sehen, die jedenfalls ihren Zweck erfüllt und die Erzeugung neuer Artikel eingeführt hätte, und nachdem er weiters hervorgehoben hatte, daß sich mit den Gewerbeverhältnissen auch eine Enquête bei der k. k. Landesregierung befaßt habe; bemerkte er, die Section sei der Ansicht, daß auch die von der Gemeindevertretung in Antrag gebrachte Einführung Schuhwaren-Industrie vom Vortheile für die Bevölkerung von Kropp wäre und daß daher die Gemeindevertretung hiebei unterstützt werden soll. Der Berichterstatter stellt demnach namens der Section folgende Anträge: 1.) Die Kammer wolle sich wegen Einführung der Schuherzeugung in Kropp an Fachmänner um Abgabe ihrer Wohlmeinung wenden. 2.) Das Gesuch der Gemeindevertretung von Kropp ist bei der hohen k. k. Landesregierung und beim hohen kranischen Landesauschusse zu unterstützen. — Die Anträge wurden stimmeneinhellig angenommen.

(Allerhöchster Dank.) Seine Majestät der Kaiser haben die loyale Kundgebung des uniformierten Bürgercorps in Gurkfeld huldvollst zur Kenntnis zu nehmen und dem erwähnten Corps den wärmsten Dank auszusprechen zu lassen geruht.

(Aus dem Reichsrathe.) Man meldet uns unterm Vorgestrigen aus Wien: Im Abgeordnetenhaus referierte heute Abg. Serenyi im Namen des Mißbilligungsausschusses über die Mißbilligungsanträge der Abgeordneten Geßmann, Schneider und Brabek. Er wies darauf hin, daß im Laufe der Verhandlung Aeußerungen und Mittheilungen erfolgen könnten, welche für die öffentliche Erörterung nicht geeignet seien und beantragte unter der Zustimmung des Hauses, die Sitzung möge als vertrauliche erklärt werden. Nach fast einstimmiger Annahme verfügte Vicepräsident Chlumetzky die Räumung der

Gallerie, die sich in vollster Ruhe vollzog. Das Haus nahm in vertraulicher Verhandlung den Ausschussantrag an, dem Abg. Wrabek wegen der gegen Schneider und dem Abg. Queger wegen der gegen Wrabek gebrachten Ausdrücke die Mißbilligung auszusprechen. In der fortgesetzten Budgetdebatte empfahl Abg. Suez, an die Vorbereitungen zur Einführung der Doppelwährung zu gehen. Am Schlusse der Sitzung constatirte Vicepräsident Chlumetzky, dass auch den nicht dem Hause angehörenden Ministern verfassungsmässig das Recht zusteht, an geheimen Beratungen theilzunehmen.

(Bezirkslehrerconferenz für Laibach.) [Schluss.] Beim fünften Punkte der Tagesordnung (Bericht der Bibliotheks-Commission) stellte Prof. Linhart in der Erwägung, dass bei den Ankäufen von Werken hauptsächlich auf gediegene Schriften pädagogisch-didaktischen Inhaltes zu sehen und diesen unbedingt, ihrem Zwecke Rechnung tragend, der Vorrang einzuräumen sei, den Antrag, es möge die genannte Bibliothek auch die «Laibacher Schulzeitung» abonnieren. Der Antrag wurde einhellig angenommen. Die Bezirks-Lehrerbibliothek für Laibach zählt dormalen 696 Bücher und weist eine Jahresdotations von 30 fl. auf. Nach dem Berichte über den Stand dieser Bibliothek durch den Obmann der Bibliotheks-Commission, Herrn Franz Kofalij, erfolgte die Wiederwahl der bisherigen Commissionsmitglieder; daran reihte sich die Wahl des ständigen Ausschusses für Bezirks-Conferenzen, welche auf die Herren Oberlehrer Kaktelj und Valenta, weiters auf den Leiter der ersten städtischen Knabenschule, Herrn Jumer, und Herrn Belé fiel. Ehe zur Wahl zweier Vertreter des Lehrstandes in den Stadtschulrath und zweier Abgeordneten in die nun nach mehr denn zehnjähriger Pause wieder stattfindende Landes-Lehrerconferenz geschritten wurde, ersuchte Professor Linhart, hierbei auch die deutschen Schulen Laibachs berücksichtigen zu wollen und auch diesen eine Vertretung in den bezeichneten Corporationen zu sichern. Dieser Appell hatte hinsichtlich der Wahl in die Landes-Lehrerconferenz Erfolge. In den Stadtschulrath wurden die bisherigen Vertreter der Lehrerschaft, Herr Oberlehrer Kaktelj der zweiten städtischen, und der Leiter der ersten städtischen Knabenschule, Herr Jumer, in die Landes-Lehrerconferenz hingegen Prof. Linhart und Lehrer Belé gewählt. Die Konferenz nahm sodann mehrere eingebrachte Anträge an. Der erste davon betraf die Erhöhung der Gehalte der städtischen Lehrerschaft und die Berücksichtigung der Dienstjahre bei Stellenverleihungen, der zweite eine Verlegung der Unterrichtszeit während der Monate Mai, Juni und Juli in die Vormittagsstunden, ein dritter die Befegung einiger Supplentenstellen durch definitive Lehrkräfte. Ein letzter Antrag bezog sich auf die endliche Errichtung einer Rettungsanstalt für die verwaarloste Jugend von Laibach und die Anstellung eines ständigen Hilfslehrers an den städtischen Volksschulen. Sodann schloss der Vorsitzende mit einem dreimaligen «Slava!» auf Se. Majestät den Kaiser die Konferenz, welchen Schlussworten begeisterte dreimalige Hoch- und Slavarufe folgten.

Schließlich müssen wir den ersten Theil unseres Berichtes dahin richtigstellen, dass der Bezirkschulinspector erklärte, alle Lehrerinnen der slovenischen Volksschulen sollen soviel Pflichtgefühl und Ehrgeiz besitzen, sich die slovenische Unterrichtssprache in Wort und Schrift vollkommen anzueignen, und dass er (der Bezirkschulinspector) nicht früher zufriedengestellt sein werde, bis die slovenischen Lehrerinnen diesem berechtigten Verlangen nachgekommen sein werden. Auch erklärte der Bezirkschulinspector im weiteren Laufe der Konferenzberatung, dass seine Bemerkungen in betreff der von einer Lehrerin in der Schule vorgebrachten unrichtigen Daten aus dem Leben des Dichters Prešeren nicht Fräulein Korschegg betreffen, dass aber diese unrichtigen Daten vom k. k. Bezirkschulinspector aus dem Munde einer anderen Lehrerin während des Unterrichtes gehört wurden.

(Der Verwaltungs-Gerichtshof) verhandelte vorgestern über die Beschwerde der Stadt Klagenfurt gegen das Ministerium des Innern, welches über einen Recurs des Herrn Einspieler dem Klagenfurter Magistrat aufgetragen hatte, eine slovenische Eingabe Einspielers über die Gründung eines katholisch-politischen landwirtschaftlichen Vereines in Klagenfurt anzunehmen. Dr. Magg erklärte, dass bisher nie eine slovenische Eingabe überreicht wurde und auch nicht das Bedürfnis nach slovenischer Amtierung in Klagenfurt bestehe. Der Verwaltungsgerichtshof wies die Beschwerde ab, weil dem Magistrat nicht das Recht zustehe, gegen eine vorgesezte Behörde Beschwerde zu führen.

(Leichenbegängnis.) Unter zahlreicher Theilnahme fand vorgestern nachmittags das Leichenbegängnis des verstorbenen k. k. Regierungsrathes Dr. Philipp Zaplotnik statt. Unter den Leidtragenden bemerkten wir u. a. Herrn Hofrath Schermerl (in Vertretung des nach Wien abgereisten Herrn Landespräsidenten) mit den Räten und Beamten der k. k. Landesregierung, die Herren: Landesgerichtspräsident Koderar, Hofrath Plachty, Staatsanwalt Bajz u. Am Sarge des Verbliebenen wurden zahlreiche, prächtige Kränze niedergelegt; Herr Landespräsident Baron Winkler widmete einen Kranz mit der Inschrift auf schwarzgelbem Bande «Seinem Freunde und

treuen Mitarbeiter», desgleichen die Beamten der k. k. Landesregierung «Ihrem hochverehrten Amtsgenossen».

(Optische Experimental-Vorträge.) Die angekündigten optischen Experimental-Vorträge des Herrn Müller versammelten insbesondere gestern ein ziemlich zahlreiches Publicum im landschaftlichen Redoutensaal. Herr Müller begann mit der schwedischen Nordpol-Expedition vom Jahre 1878 bis 1880 und führte uns dann die plastischen Kunstwerke der deutschen Residenz vor. Am lehrreichsten und interessantesten gestalteten sich die Demonstrationen mit dem Riesenmikroskop. Da hat man Gelegenheit, die Merkwürdigkeiten der Natur, die sonst dem Auge verborgen bleiben, anzustaunen, da werden dem Laien Geheimnisse enthüllt, die ihm bisher fremd geblieben. Aus den Darstellungen der Astronomie verdient das Tableau «Ein Tag auf dem Monde» besonders hervorgehoben zu werden. Das Publicum folgte mit gespannter Aufmerksamkeit den Vorträgen und spendete den meist gelungenen Demonstrationen lebhaften Beifall.

(Oberst Graf Hartenau.) Im Befinden des Obersten Grafen Hartenau ist, wie aus Graz berichtet wird, erfreulicherweise eine andauernde Besserung eingetreten. Die Heilung nimmt einen so günstigen Verlauf, dass begründete Hoffnung vorhanden ist, dass der Graf in wenigen Tagen das Krankenlager werde verlassen können.

(Aus Idria) meldet man uns: Am 3. Juli gegen 6 Uhr abends badete sich der Sohn des Hüttenaufsehers Widmar Franz im Idriaflusse unweit der Hüttenanlage. Der Knabe, welcher nicht schwimmkundig war, wagte sich zu weit hinaus in das tiefe Wasser, aus welchem er sich nicht mehr retten konnte und ertrank. Die Leiche des Ertrunkenen wurde erst um 8 Uhr abends nahe an der Berunglückungsstelle aufgefunden.

(Ausstellung.) Die diesjährige Arbeitsausstellung der Böglinge und Schülerinnen der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt und des Kindergartens findet am Mittwoch, den 8. d. M., von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags statt.

(Manöver.) In Willach findet in diesem Monate zum Zwecke gemeinsamer Uebungen mit der dort garnisonierenden Cavallerie die Concentrierung dreier Jägerbataillone statt. Außer dem dort liegenden 27. Bataillone kommen am 29. d. M. das 7. von Tarvis und am 30. d. M. das 8. Bataillon von Judenburg dort an. Am 7. August erfolgt dann der gemeinsame Abmarsch nach Laibach.

(Beim Baden ertrunken.) Am vergangenen Freitag erkrankte beim Baden im Fsonzo der Schüler der vierten Realschulklasse Karl Jarisch vor den Augen seines Bruders und vieler anderer Studenten, welche, alle des Schwimmens unkundig, nichts zur Rettung ihres unglücklichen Collegen thun konnten. Karl Jarisch ist der Sohn des in Dol bei Haidenschaft bestellten Forstverwalters, eines weit und breit hochgeachteten Mannes.

(Von der Marine.) Die k. u. k. Corvette «Erzherzog Friedrich» ist, wie aus Fiume gemeldet wird, mit den Böglingen des ersten Jahrganges der Marine-Akademie zur üblichen Inspectionsreise im Adriatischen Meere bis Brindisi ausgelaufen.

(In St. Ruprecht in Unterkrain) ist am 2. Juli die dortige Postmeisterin Frau Fanny Stergar geb. Komatsch im Alter von 26 Jahren gestorben.

(Sonnenstich.) Die außergewöhnliche Hitze der letzten Tage hat ein Opfer gefordert, indem vorgestern nachmittags in Laverca ein Mäher bewußtlos zusammenbrach und in kurzer Zeit infolge des Sonnenstiches verschied.

(Bom Blike erschlagen.) Am 3. d. M., abends um 9 Uhr wurde ein Artillerist der 6. Batterie-Division in Obermaierhof nächst Gurkfeld vom Blitze erschlagen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Budapest, 4. Juli. Im Abgeordnetenhaus constatierte der Präsident die Anwesenheit von 282 Abgeordneten; hievon entschuldigtem 77 ihr Fernbleiben, bezüglich der übrigen 205 wurde der Präsident ermächtigt, auf Grund der Hausordnung die Diäten derselben bis nach der allfälligen Rechtfertigung ihres Fernbleibens zu suspendieren.

München, 5. Juli. (Officiell.) Der zwischen Berlin und München verkehrende Schulferien-Extrazug ist bei Eggolsheim, vermuthlich infolge Unterwaschung des Bahngelaises, entgleist. Eine Person ist todt, sechs sind schwer, sechs leicht verwundet.

Rom, 5. Juli. Zwei englische Kriegsschiffe sind heute in Venedig eingetroffen, um das britische Geschwader beim Stapellauf der «Sicilia» zu vertreten. In Venedig beginnt sich bereits ein großer Fremdenzufluss bemerkbar zu machen.

Windsor, 5. Juli. Der deutsche Kaiser inspicierte heute früh die schottische Garde und die Leibgarde und wohnte in Begleitung der Herzoge Connaught und Clarence sowie zahlreicher Officiere dem Gottesdienste

in der Dreifaltigkeitskirche bei. Der Prediger gedachte rühmend des verstorbenen Feldmarschalls Moltke.

Windsor, 4. Juli, abends. Das deutsche Kaiserpaar ist mit Gefolge in Begleitung der englischen Prinzen um halb 5 Uhr nachmittags in Windsor angekommen und von einer dicht gedrängten Volksmenge enthusiastisch begrüßt worden. Der Kaiser äußerte sich hoch erfreut über den Empfang.

Charleston, 5. Juli. Unweit Charleston auf der Canada-Michiganbahn fielen infolge eines Zusammenbruches eines Brückenkopfes ein Gepäck- und zwei Passagierwagen herab; 13 Personen sind todt, 58 verwundet, nur ein Passagier blieb unverletzt.

Bukarest, 5. Juli. Die «Agence» bezeichnet das Gerücht von der projectierten Heirat des Thronfolgers mit einer Ehrendame der Königin als gänzlich erfunden.

Benares, 5. Juli. Ungeheure Heuschreckenschwärme überzogen zwei Stunden lang die Stadt und richteten große Verheerungen an.

Newyork, 5. Juli. Prinz Georg von Griechenland hat sich an Bord der «Servia» nach England eingeschifft.

Angelommene Fremde.

Am 4. Juli.

Hotel Elefant. Weiß, Kaufm., Neubauer, Journalist, f. Frau; Haas, Monteur, und Kobierski, f. Frau, Wien. — Zito, Batoraz, Biran und Dr. Cuzzo, Avocat, Triest. — Spiß, Kfm., Fünfkirchen. — Trzeszczakowski, Privatier, Belbes. — Wilhar, Kalle. — Horst, Prag. — Papadopoli, Besitzer, f. Frau, Kirchheim. — Kuppe, Kfm., Gottschee. — Schuchart f. Frau, Darmstadt. — Feszl, Oberlieutenant, Graz. — Schmidt, Kfm., Pirna.

Hotel Stadt Wien. Schabed, Bettheim, Schwarz, Kohn und Binder, Kaufleute; Kereff, Wien. — Haber, Reisender, Wien. — Krusiciel, Ingenieur; Balka, Hauptmanns-Witwe, Bischofs-lad. — von Santa, Privat, Krainburg. — Anna und Maria Petric, Privat, Oberlaibach. — Racz, Professor, Sopronyi. — Hoffstätter f. Frau, Bahnbeamter, Kufstein. — von Miller, Triest. — Hoffmann v. Wassenstein, k. k. Rittmeister, sammt Gemahlin, Hermsdorf.

Hotel Südbahnhof. Böbl, Reisender, Wien. — Steher f. Frau, Wien. — Seehofer, Privat, Wien. — Justin, Fiume. — Grunter und Potijel, St. Marcin. — Fabriotti, Kaufmann, Triest. — Pusavec, Gerichtsbeamter, Kronau.

Verstorbene.

Den 3. Juli. Anna Tomazic, Briefträgers-Witwe, 72 J., Polanastraße 18, Wasserfucht. — Benjamin Basarheli, Einwohner, Hühnerdorf 1, Cirrhosis hepatis. — Jakob Renda, Arbeiter, 43 J., Polanadamm 50, Emphysema pulmonum.

Im Spital.

Den 2. Juli. Urban Erzen, Kainzler, 72 J., Rippenfellentzündung.

Den 3. Juli. Georg Dven, Kainzler, 53 J., Gehirnschlag. — Ignaz Brinovec, Arbeiter, 72 J., Herzfehler.

Den 4. Juli. Josefa Krasovic, Arbeiter-Gattin, 41 J., Tuberculose.

Lottoziehungen vom 4. Juli.

Wien: 18 21 44 4 60.
Graz: 1 16 2 76 23.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wahrsch. des Himmels	Wahrscheinlichkeit des Regens in Stunden
4.	7 U. Mg.	733.9	22.0	D. schwach	heiter	0-00
	2 » N.	733.0	30.0	SW. schwach	bewölkt	
	9 » Ab.	733.5	24.0	SW. schwach	bewölkt	
5.	7 U. Mg.	733.5	22.0	SW. schwach	heiter	7-40
	2 » N.	732.9	25.8	W. schwach	heiter	Regen
	9 » Ab.	734.5	20.2	W. schwach	bewölkt	

Den 4. Juli vormittags heiter, heiß, gegen Abend zunehmende Bewölkung, Wetterleuchten in W. — Den 5. Juli tags über meist heiter, nachmittags einzelne Regentropfen, fern Donner hörbar, abends Wetterleuchten in D., nachts Regen. Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 25.3° und 22.7°, beziehungsweise um 6.4° und 3.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 Kr., in Taschenform auf Leinwand gespannt 80 Kr.
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Dankfagung.

Tieferschüttert durch den unerfesslichen Verlust meines unvergesslichen, guten Vatten, des Herrn

Dr. Juris Philipp Zaplotnik

ist es mir nur auf diesem Wege ermöglicht, allen werten Freunden und Bekannten für all das tröstende Beileid, wie nicht minder für das ehrende Beileid zur letzten Ruhestätte und für die prachtvollen Kranzspenden meinen ergebensten und tiefstgefühlsten Dank kundzugeben.

Melanie Zaplotnik.

Course an der Wiener Börse vom 4. Juli 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Bank-Actien, and Industri-Actien.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN I., Kärntnerstrasse Nr. 20.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 150.

Montag den 6. Juli 1891.

(1743) 3-1 3. 4913. Concurs-Ausschreibung für die Dr. Baron Karl Burzbach'schen Kaiserin-Elisabeth-Zuvaliden- und beziehungsweise Stiefstiftungen für das Jahr 1891.

Zu diesem Jahre gelangen nachstehende Stiftplätze zur Ausschreibung: Drei Stiftplätze mit je 60 fl. für in Laibach Gebürtige; drei Stiftplätze mit je 30 fl. für in Stein, Pomec oder Jarše Gebürtige; drei Stiftplätze mit je 30 fl. für in der Katastralgemeinde St. Peter und Paul, Ortsgemeinde St. Martin bei Littai, Gebürtige.

Anspruch auf diese Stiftungen haben die in den genannten Orten gebürtigen k. und k. österreichischen Soldaten, vom Wachtmeister oder Feldwebel abwärts, welche gerichtlich unbeanstandet, arm und im Allerhöchsten Dienste durch vor dem Feinde erhaltenen Blessuren invalid geworden sind.

Wem k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain wird bekannt gemacht, daß Herr Otto Ploy, welchem mit dem hohen Justiz-Ministerialerlasse vom 19. Mai 1891, Z. 6780, die angesuchte Uebertragung von Seisenberg nach Oberradlberg bewilligt worden ist, von dem Amte als Notar in Seisenberg mit 1. Juli 1891 entlassen und ermächtigt wurde, das Amt als Notar in Oberradlberg mit 20. Juli 1891 anzutreten.

(2732) 3-2 Kundmachung. Am 1. k. Staats-Obergymnasium in Laibach werden die im Julitermine für das Schuljahr 1891/92 stattfindenden Aufnahmeprüfungen zum Eintritte in die I. Classe (mit einer deutschen und einer slovenischen Abtheilung) am 16. Juli erforderlichen Falles auch am 17. Juli abgehalten.

Die Anmeldungen hiezu werden am 12. Juli vormittags in der Directionskanzlei entgegen genommen. Laibach am 4. Juli 1891. Die Direction.

(2684) 3-2 3. 425 B. Sch. R. Lehrstelle. Die Lehrer- und Schulleiterstelle in Raihau (Podgrad) bei Rudolfswert mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse sammt Naturalwohnung ist definitiv oder provisorisch zu besetzen.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die Gesuche um Zulassung zur Staatsprüfung für Forstwirte sowie für den Forstschuß- und technischen Hilfsdienst spätestens bis zum 31. Juli 1891 hieramts einzubringen sind.

Razglasilo. Naznanja se s tem, da se morajo prošnje za pripust za državni preskušnji za gozdnarje in za gozdnovarstveno in tehnično pomožno službo vložiti pri tem oblastvu najpozneje do 31. julija 1891. l. Gledé spričal, na katera je opirati prošnje, opozarja se na §§ 3. in 29. ukaza gospoda c. k. ministra za prjedelstvo z dne 11ega februvarja 1889. l., drž. zak. stev. 23.

(2758) 3-1 St. 12.758. Uradni poziv. Sledeče stranke pozivljejo se v smisli ukaza c. k. davčnega ravnateljstva z dne 20. julija 1856 l., št. 5156, ker je njih bivališče neznano, da se pri mestnem davčnem uradu najpozneje v štirinajstih dneh potem, ko bo ta razglas poslednjič priobčen v tem uradnem listu, zanesljivo oglašé in zaostali tu navedeni davke plačajo, in sicer:

- 1.) Miha Anžič, klavec drobnice, pod št. 6562 obrtarine za 1891. leto 7 gold. 82 kr.;
2.) Anton Trskan, klavec drobnice, pod št. 3649 obrtarine za 1891. leto 7 gold. 82 kr.;
3.) Ivan Rubežnik, klavec drobnice, pod št. 3710 obrtarine za 1890. leto 3 gold. 91 kr. in za 1891. leto 7 gold. 82 kr.;
4.) Luka Virant, prodajalec svinjine, pod št. 4902 obrtarine za 1891. leto 13 gold. 3 1/2 kr.;
5.) Ivan Papež, sodar, pod št. 4903 obrtarine za 1891. leto 13 gold. 3 1/2 kr.;
6.) Andrej Selan, klavec drobnice, pod št. 4928 obrtarine za 1891. leto 7 gold. 82 kr.;
7.) Franja Rusijan, prodajalka ovočja, pod št. 5732, obrtarine za 1891. leto 7 gold. 82 kr.;
8.) Marija Schwarz, specerijska kramarica, pod št. 5781 obrtarine za 1891. l. 52 gold. 6 kr.;
9.) Marija Ješek, branjevka, pod št. 6033 obrtarine za 1891. leto 7 gold. 82 kr.;
10.) Jozefa Krašna, prodajalka ovočja, pod št. 6115 obrtarine za 1891. leto 7 gold. 82 kr.;
11.) Moric Drucker, razstava anonc na postajah južne železnice, pod št. 6135 obrtarine za 1890. l. 9 gold. 20 1/2 kr. in za 1891. leto 9 gold. 20 1/2 kr.;
12.) Karol Vidmar, strugar, pod št. 6139 obrtarine za 1890. l. 4 gold. 95 kr. in za 1891. leto 7 gold. 82 kr.;
13.) Aleksis Riese, razpostava avtomatičnih tehtnic, pod št. 6293 obrtarine za 1891. leto 15 gold. 33 kr.;
14.) Matija Pokorny, krznar, pod št. 6453 obrtarine za 1891. l. 20 gold. 88 kr.;
15.) Ivan Grebenc, agent, pod št. 6735 obrtarine za 1890. l. 6 gold. 52 kr. in za 1891. leto 13 gold. 3 1/2 kr.

(2725) 3-1 3. 1424 Präf. Kundmachung. Vom 1. k. Kreisgerichtspräsidium in Rudolfswert wird behufs Sicherstellung der Verpflegung und der Brotlieferung für das Jahr 1892, eventuell auch 1893 und 1894, die mündliche Vicitations-Verhandlung auf den 24. Juli 1891, um 11 Uhr vormittags, hiergerichts angeordnet.

Als Caution sind für die Verpflegung 250 fl. und für die Brotlieferung 150 fl. in Barem, in Sparcasheftbücheln oder in öffentlichen Staatsschuldverschreibungen, nach dem Tagescourse berechnet, zu erlegen. Bis zum Beginne der mündlichen Vicitations-Verhandlung werden auch vorchriftsmäßige, mit den bezüglichen Rabien belegte Offerte angenommen. Die Vicitationsbedingungen können hiergerichts zu den gewöhnlichen Amtsstunden und am Tage der Vicitations-Verhandlung eingesehen werden. Rudolfswert am 28. Juni 1891. K. k. Kreisgerichtspräsidium.

(2665) 3-3 St. 8260. Razpis. Razpiše se mesto okrajne babice v Senožečah z letno plačo 50 gold. Prošnje s potrebnimi prilogami imajo se do 31. julija t. l. podpisanemu c. k. okrajnemu glavarstvu uposlati. C. k. okrajno sodišče v Postojini dne 26. junija 1891.

Anzeigebblatt.

Conducteur pro Juli (2760) traf soeben ein. Preis 50 kr. Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

(2530) 3-3 St. 2390. Oklic. Zamrlim upnikom Urši Strepffel, Katarini Lazar, Elizabeti, Antonu, Urši, Juriju in Mariji Gantar, Urši in Andreju Kavčiču, Petru Leskovicu in Valentinu Terčku, odnosno njihovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, imenuje se gospod Fran Zazula, c. k. rudniški oficijal v Idriji,

skrbnikom na čin ter se mu vročijo odloki št. 1781. C. k. okrajno sodišče v Idriji dne 16. junija 1891. (2679) 3-2 St. 3983. Razglas. Sklicevaje se na tusodni razglas z dne 26. januarja 1891, št. 608, se daje na znanje, da bode dne 11. julija 1891. l.

druga izvršilna prodaja Francetu Korencanu iz Kapitovega Griča hišna št. 16 lastnega zemljišča vložna št. 87 katastralne občine Zabočevo. Umršemu upniku Matevžu Šustaršiču z Brezovice, odnosno nepoznatim njegovim pravnim naslednikom, postavil se je France Verbič iz Borovnice skrbnikom. C. k. okrajno sodišče na Vrhniki dne 17. junija 1891.